

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 23: Sonderheft Probleme der Oberwalliser Volksschule

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Grund dieser Einsicht messen wir der religiösen Unterweisung in den Schulen immer größere Bedeutung zu. Wenn man die Schulzeit verlängert, muß man in gleicher Weise auch den Katechismusunterricht vertiefen, vervollkommen, um so auf das Kind einen bleibenden und entscheidenden Einfluß auszuüben. Die Religionsstunde soll, ernste Arbeit selbstverständlich vorausgesetzt, beste Bildung und Vorbereitung fürs Leben sein. Sie darf deshalb nicht ein sinnloses Herunterletern und ein mechanisches Auswendiglernen von Fragen sein. Im Gegensatz zu andern Lehrgegenständen, die im Bereich des Theoretischen bleiben, muß der Katechismusunterricht immer auf eine unmittelbare Verwirklichung hinzielen. Jede Stunde muß von den Kindern ins Leben übersetzt werden.

All das setzt eine enge, gerade und vernünftige Zusammenarbeit zwischen Priester und Lehrer voraus. Mit diesem Gedanken berühren wir ein Thema, das eigentlich unbegrenzt ist. Wir möchten uns aber hier damit begnügen, die zwingende Notwendigkeit eines herzlichen Sich-Verstehens zwischen Priester und Lehrerschaft zu betonen, nicht nur für den Erfolg der religiösen Unterweisung und der christlichen Bildung, sondern der Schule schlechthin.

Auf allen Gebieten menschlichen Seins und Schaffens ist die Einheit und Einigkeit unerlässliche Grundbedingung erfolgreicher Arbeit und guten Gedeihens; um wieviel mehr muß diese Einheit zwischen Lehrer, Priester und Eltern für eine gute religiöse und sittliche Erziehung der Jugend gefordert werden. Ich kann eine aufrichtige und wohlwollende Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Erziehern nie genug betonen. Alle, denen das Wohl und die Zukunft des Landes am Herzen liegt, fordere ich nachdrücklich auf, Hand in Hand zu arbeiten, sich gegenseitig zu achten, um so das herrliche Werk der Erziehung, das so bedeutend und wichtig ist, am Kinde voll und ganz zu verwirklichen.

Sicher brauche ich abschließend nicht eigens daran zu erinnern, daß die Lehrer in reicher Fülle Licht und Kraft und Mut aus den geschlossenen Exerzitien schöpfen können, die eigens für die im Lehrfach Tätigen veranstaltet werden. Ihre Aufgabe ist manchmal schwer und mühevoll, und sie wird immer schwer und groß bleiben, so daß die Lehrer mehr als andere die Hilfe von oben brauchen. Ist es da nicht angezeigt, sich an den zu wenden, der zugleich Licht und Kraft ist, die den Menschen in der Erfüllung ihrer Pflichten so notwendig sind?

Sehr geehrte Herren Lehrer, sehen Sie in diesen schlichten Worten, die ich an Sie gerichtet habe, nichts anderes als ein schwaches Zeugnis meiner tiefen Wertschätzung und Dankbarkeit jenen gegenüber, die ihr Leben und ihre erhabene Sendung der Erziehung und Bildung der Jugend schenken. Möge der Herr alle Ihre Anstrengungen segnen und Ihnen ein glückliches und besonders segensreiches Schuljahr schenken!

† FRANZISKUS NESTOR ADAM
BISCHOF VON SITTEN

U M S C H A U

OBERWALLISER SCHULFRAGEN

Von A. Chastonay, Departementssekretär

Von allen Schulfragen, welche gegenwärtig das Oberwallis beschäftigen, und zwar hauptsächlich jene Kreise, die sich mit Unterricht und Erziehung unserer Jugend befassen, ist ohne Zweifel die Ver-

längerung der Schuldauer eine der wichtigsten und auch dringlichsten. Es sei in diesem Zusammenhang auf den beträchtlichen Rückstand hingewiesen, den wir gerade in dieser Frage im Vergleich

zum Unterwallis feststellen müssen. Gewiß, die Verhältnisse sind andere, und wir sind weit davon entfernt, alles über den gleichen Leisten schlagen zu wollen. Aber es muß immerhin etwas nachdenklich stimmen, wenn heute noch 74 % aller Oberwalliser Primarklassen nur sechs Monate dauern, während dieser Anteil im Unterwallis auf 42 % zurückgegangen ist, und auch ausgesprochene Landgemeinden einer Verlängerung der Schuldauer zustimmten. Erwähnen wir in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, daß die Primarschule immer noch für einen sehr bedeutenden Teil unserer Jugend die einzige Schule darstellt, die sie besuchen kann, und dabei muß diese gleiche Jugend sehr oft in schwierigen Verhältnissen den Weg ins Leben suchen. Ein Schritt nach vorwärts drängt sich also auf.

Wir müssen dasselbe sagen für den hauswirtschaftlichen Unterricht und die Sekundarschulen. Allerdings können wir hier Neuland bearbeiten, und die Fortschritte und Erfolge sind dementsprechend leichter zu erzielen. Aber es wachsen auch die Aufgaben und Bedürfnisse, namentlich mit Rücksicht auf die Bevölkerungszunahme und die vermehrten Anforderungen in Berufslehre und Studium. So ist z. B. der Ausbau weiterer Sekundarschulen zu dreiklassigen Schulen wünschbar, und zwar vor allem mit Rücksicht auf den steigenden Bedarf an fachlich und allgemein tüchtig ausgebildeten Handwerkern und Mittelschultechnikern. Erstern muß der Weg zur eidgenössischen Meisterprüfung geebnet und erleichtert werden. Für den zukünftigen Mittelschultechniker bildet die Aufnahmeprüfung ins Technikum eine nicht zu unterschätzende Klippe. Zwischen Primar-, Sekundarschule und Berufsberatung ist zudem eine engere und vertrauensvolle Zusammenarbeit je länger je notwendiger. Der Hunger, man kann es wohl so nennen, nach einer Berufslehre ist vorhanden, und wir müssen nach Mitteln und Wegen suchen, ihn zu stillen. Die fällige und bereits ins Auge gefaßte Revision des Mittelschulgesetzes wird Gelegenheit geben, den schulmäßigen Ausbau des Kollegiums von Brig auch gesetzlich zu verankern. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir zu behaupten wagen, daß in Zukunft hauptsächlich die gewerbliche Berufslehre größte Beachtung und Förderung verdient. Gebieterisch stellt sich aber auch eine vollständige Neubelebung der Berufsbildung in der Landwirtschaft, eine Frage, der entschieden bis heute die notwendige Aufmerksamkeit nicht zuteil wurde. Ohne eine ausreichende Vorbereitung (Primar- und Sekundarschule) hängt aber auch die Berufsbildung irgendwie in der Luft.

Der Ausbau der hauswirtschaftlichen Schulen und Kurse wird im Oberwallis weitgehend beein-

flußt durch den immer noch bestehenden Mangel an geeigneten Räumlichkeiten, vielfach aber auch durch die ungenügende Bereitschaft, auf diesem Gebiete nach regionalen Lösungen zu suchen, die rationeller, billiger und darum auch für Staat und Gemeinde leichter tragbar sein würden. Wohl bestehen heute im Oberwallis 14 gutgehende Haushaltungsschulen; es fehlen zur Stunde aber solche noch im ganzen Bezirk Goms, in Mund, Lalden-Eyholz, Visperterminen, Stalden, im Saastal, in St. Niklaus, im Lötschental und in Varen. Der Ausbau etlicher schon bestehender Haushaltungsschulen würde nicht bloß deren Ausstrahlung vergrößern, sondern auch ihren Bestand festigen und sichern. Sozusagen unbearbeitet ist leider bis heute das Gebiet der Haushaltlehre geblieben, und doch würde diese für die weibliche Jugend eine ganz wertvolle Bildungsmöglichkeit bedeuten und ihr den Weg über alle möglichen Voll- und Halbvolontariate und halbbatzigen Arbeitsstellen in den Beruf der Hausangestellten ersparen.

Eine große, schwierige und wohl nicht sehr aussichtsreiche Aufgabe bleibt die seit langem beschlossene und auch bereits begonnene Reorganisation der Fortbildungsschule. Sie sollte in erster Linie im Dienste der Ertüchtigung des bäuerlichen Nachwuchses stehen. Das Anwachsen der Arbeiterbevölkerung durch den Wandel vom Bauer zum Arbeiter, das Zunehmen der Lehrlingszahlen, die vielen und guten Verdienstmöglichkeiten stellen aber die für Unterricht und Erziehung Verantwortlichen auch bezüglich der Fortbildungsschule vor neue Probleme. Eine Lösung wird in Bälde kommen, kommen müssen. Ob sie befriedigend und erfolgreich sein wird, hängt zum guten Teil davon ab, ob es gelingt, für diese Arbeit Lehrer zu finden, die menschlich und beruflich diesen Aufgaben gewachsen sind.

Noch während vieler Jahre wird die Verbesserung des Schulhausbaues eine Sorge der Behörden in Gemeinden und Kanton bleiben, sei es daß ungenügende Schullokale ausgebessert, umgebaut oder ersetzt werden müssen, sei es, daß die Zunahme der Schülerzahlen neue Bedürfnisse schafft. Trotz ständiger und bemerkenswerter Fortschritte kann von allgemein befriedigenden Verhältnissen noch nicht gesprochen werden, gibt es doch Bezirke, wo sozusagen jede Gemeinde im Schulhausbau mehr oder weniger große und auch dringliche Aufgaben zu erfüllen hat. Jedoch darf der Fortschritt nicht bloß mit Erstellen von Bauten gesucht werden; der Weg zu neuern, kühnern und praktischern Lösungen muß in Zukunft unbedingt mehr beschritten werden; denn wir bauen ja nicht bloß für heute. Es ließe sich bei dieser Gelegenheit ein Wort sagen über Fragen des Heimatschutzes, die

auch im Schulhausbau aktuell sind und berücksichtigt werden müssen, von den finanziellen Sorgen, die trotz abgestufter Subventionierung nie und nirgends ausbleiben. Es sollte eben nicht vorkommen, daß ein Dorf von seinem Schulhaus erdrückt wird, räumlich und finanziell.

Es kann hier leider nicht eingehend auf weitere mehr oder weniger aktuelle Schulfragen eingetreten werden, die das Oberwallis beschäftigen und in Zukunft noch viel mehr beschäftigen müssen. Der Vollständigkeit halber seien sie wenigstens stichwortartig genannt: Ausbau des schulärztlichen und schulzahnärztlichen Dienstes, namentlich die Errichtung einer ambulanten Schulzahnklinik, die Verbesserung der Schülerspeisungen, ein immer noch nicht befriedigend gelöstes Problem, die Einführung einer systematischen Berufswahlvorbereitung in den Primarschulen, die Schaffung der Erziehungsberatung, die Revision von Lehrprogram-

men und Lehrbüchern, bereits begonnen, aber ein Werk von langer Hand, die vermehrte Förderung der Kleinkinderschulen, die im Oberwallis leider noch zu wenig verbreitet sind. Es ließe sich noch dieses und jenes sagen über Aufgaben, die von so-zusagen dauerndem Bestand sind: die Verbesserung der Aus- und Weiterbildung unseres Lehrpersonals, die nachhaltige Förderung der Errichtung von Schulbibliotheken, um der ständig wachsenden Flut von Schmutz- und Schundliteratur wirksam zu begegnen.

Eingangs wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, auch die heutige Mittelschulgesetzgebung zu revidieren. Damit und zusammen mit allen übrigen hier angedeuteten Aufgaben dürften Behörden, Eltern, Lehrpersonal und weitere an Schule und Erziehung interessierte Kreise für die nächsten Jahre reichlich Stoff und Gelegenheit zu Beratung, Auseinandersetzung und fruchtbare Arbeit haben.

DEM HOCHWÜRDIGSTEN BISCHOF VON CHUR

Sr. Exz. Dr. Christianus Caminada, entbietet die »Schweizer Schule«, das Organ des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, freudigste Glückwünsche zur ehrenvollen Erhebung zum päpstlichen Thronassistenten.

Wir erkennen im bischöflichen Oberhirten der Diözese von Chur einen besonders hingebenden Vertreter und Verwirklicher des katholischen Schul- und Erziehungsgedankens. Den blühenden katholischen Schulverein Graubündens rief er als entscheidender Mitbegründer ins Leben; er verteidigte und erweiterte die Höfschule Chur, förderte die vorzüglichen katholischen Sekundarschulen in Zürich, widmet dem katholischen Schul- und Erziehungsgedanken in allen Belangen seine wache und initiative Aufmerksamkeit. Die »Schweizer Schule« weiß um die ehrenvolle Hochschätzung, die der bischöfliche Oberhirte ihren Bestrebungen entgegenbringt. Mit unseren verehrungsvollen Glückwünschen verbinden wir unsren tiefen Dank für all das, was Exz. Dr. Christianus Caminada für die katholische Schule und Lehrerschaft gesorgt und getan hat.

Die Schriftleitung.

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ *Leitender Ausschuß*

Sitzung, 17. Februar 1954, in Luzern

1. *Hilfskasse.* Das Budget und die Berichterstattung dazu pro 1954 liegen vor. Als besonders bemerkenswerter Posten findet sich die Ausrichtung von Fr. 5000.— für Unterstützungen.
2. *»Schweizer Schule.«* Der Redaktionsstab unterbreitet die Vorschläge für die Gestaltung des neuen Jahrganges, besonders der Sondernummern.
3. *Tagungen:* Zwei Vertreter des KLVS. werden an der Tagung des Landesverbandes Rhein-Westfalen der Kath. Lehrerschaft Deutschlands in Aachen teilnehmen.
4. *Sektionen.* Mehrere Sektionen reichten ihre Jahresprogramme ein. Diese zeugen von eifriger Arbeit im Dienste des katholischen Schul- und Erziehungsideales.
5. Etliche kleinere Geschäfte werden beraten.

Sitzung, 10. März 1954, in Luzern

1. Die Vorarbeiten für die Zentralkomitee-Sitzung im Kath. Gesellenhaus Wolfbach, Zürich (voraussichtlich 3. Juni 1954), und die Delegiertenversammlung im Herbst 1954 werden beraten und zur Erledigung überwiesen.

PRO INFIRMIS

hilft mit zur Sonderschulung behinderter und schwacher Kinder.

Kartenaktion (25. März bis 25. April) mit Wort und Tat unterstützen!

2. Die Vertreter des KLVS. zum Kongreß der Union mondiale des enseignants catholiques in Amsterdam werden bestimmt.
3. Eine erkleckliche Anzahl von Kleingeschäften wird beraten und durch entsprechende Maßnahmen erledigt.

Der Protokollverfasser: *F. G. Arnitz.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

AARGAU. Die Jahresversammlung des Aargauischen katholischen Erziehungsvereins findet statt Montag, den 5. April, Cinéma Sterk, Baden.

Im Mittelpunkt der wichtigen Tagung steht das Thema: »*Die Kunst von heute im Dienste der Kirche*«, in zwei Lichtbildervorträgen von H. H. Alois Müller, Religionslehrer, Solothurn.

Vormittags: Beginn 10.15 Uhr. Lichtbildervortrag 1. Teil: »*Der heutige Kirchenbau*«.

Nachmittags: Beginn 14.00 Uhr. Lichtbildervortrag 2. Teil: »*Kirchliche Malerei und Plastik*«.

Vorgängig des Nachmittags-Vortrages werden die ordentlichen Traktanden zur Erledigung kommen (Jahresbericht, Jahresrechnung, Wahlen). Wir bitten unsere verehrten Kolleginnen und Kollegen, sich für diesen Tag frei zu machen. Wo die Ferien noch nicht begonnen haben werden, möge man die Schulbehörde um diesbezügliche Erlaubnis ersuchen. Wir hoffen auf einen starken Besuch und heißen euch alle schon heute herzlich willkommen.

rr.

WALLIS. *Mitarbeit des Lehrpersonals an der Friedenswoche vom 5. bis 11. April.* Die Welt lebt noch in Angst und Not. Es ist noch kein Friede da; ja, wir sind sogar der ernstesten Gefahr ausgesetzt, einen neuen Krieg mit nie dagewesenen Greueln zu erleben.

Angesichts dieser ungeheuren Gefahr dürfen wir nicht untätig bleiben. Wir sollen den Frieden gewinnen und verdienen. Wieso? Indem wir während des Marianischen Jahres die Großmacht des Gebetes einsetzen.

Nach dem Wunsch des Papstes soll *ein Tag des Monats Mai als Weltgebetstag* für alle katholischen Kinder durchgeführt werden, und zwar am 23. Mai.

Unser Glaube lehrt uns, daß Gott mit väterlichem Wohlwollen die Bitten der Unschuldigen und Demütigen erhört. Am 23. Mai werden all die 30 000 Walliser Kinder mit vielen Millionen anderer junger Seelen ihr Flehen zum Himmel senden, um von Jesus, dem Friedensfürsten, durch die mütterliche Fürbitte Mariens, der Königin des Friedens, *den so lang und heiß ersehnten Weltfrieden* zu erlangen.

Der Papst hat von diesem Gebetstag folgendes geschrieben: »Doch soll dieser nicht nur eine kurze Kundgebung sein; nein, dank einer guten Vorbereitung soll er bei den Kindern den Sinn für die

christliche und brüderliche Zusammengehörigkeit aller Völker wecken. Er wird sie für das Ideal eines wahren Friedens der Herzen, der Familien und der Gesellschaft begeistern, sowie für dessen Voraussetzungen. Er wird in diesen jugendlichen Scharen den Eifer für die Tugend, die Liebe zum Gebet und den Mut zum Opfer entfalten, ohne die es keine wahre Besserung des Gewissens, keinen wahren und dauerhaften Frieden gibt.«

Wir werden also die Kinder *auf diesen Gebets- tag vorbereiten*. Wann? In der Woche vom 5. bis 11. April, d. h. früh genug, bevor die jungen Köpfe vom Ferienfieber erfaßt werden. An jedem Tag dieser Woche werden wir während etwa einer Viertelstunde die aufgeschlossenen Seelen mit dem christlichen Friedensgedanken vertraut machen und durch zweckmäßige Betrachtungen und Anmutungen die Friedensgesinnung pflegen. Selbstverständlich werden wir kurze, zügige Gebete in den Unterricht einschalten.

Das Schweizer Volk ist mit andern Völkern von dem edlen Willen beseelt, dem Weltfrieden zu dienen. Diese vornehme Gesinnung werden wir christlich und übernatürlich weiter pflegen und vertiefen, und zwar im Sinne des geheimisvollen Leibes Christi.

Wie für das mariatische Jubiläum 1953 werden wir den Lehrpersonen pädagogische Anregungen und praktische Anweisungen zukommen lassen, um ihnen die Durchführung der Friedenswoche zu erleichtern.

Wir haben da eine vortreffliche Gelegenheit, um den Gesichtskreis unserer Kinder bis zu den Grenzen der christlichen Welt zu erweitern und ihre Herzen für die Liebe zu allen Menschen zu entflammen.

Es handelt sich um eine von unserm hochwürdigsten Bischof warm empfohlene christliche und erzieherische Tat. *Das Organisationskomitee Sitten.*

MITTEILUNGEN

BIBELKURS FÜR LEHRERINNEN
in Schönbrunn vom 19.—24. April (Ankunft nicht vor 18 Uhr).

Referent: H. H. Dr. Prof. R. Gutzwiler.

Thema: Der Römerbrief.

63. SCHWEIZERISCHER LEHRER-BILDUNGSKURS FÜR HANDARBEIT UND UNTERRICHTSGESTALTUNG

2. Juli bis 7. August 1954, in Biel

Kurse 1954 in Biel und deren Leiter

Vierwöchige Kurse: vom 12. Juli bis 7. August:

1. Papparbeiten — Herr W. Ritter, Mett-Biel — Fr. 80.—

3. Holzarbeiten — Herr J. Boß, Geristein — Fr. 85.—